

Traum und Albtraum

Eine Glosse von Kurt E. Becker

Ich lebe in der Provinz. In einem Dorf am Waldrand. Ländliche Idylle pur. Zwar keine Kühe und Schweine in der Nachbarschaft. Auch Pferde und Schafe nur entfernt. Dafür Hühner in Nachbars Garten. Und täglich frische Eier aus dem Gelege nebenan. Und die Kirchturmuhren einen Steinwurf weit weg. Ihr Geläute aber gut hörbar im ganzen Dorf. Viertelstündlich. Zwischen sechs morgens und Mitternacht. Landleben at it's best halt.

Ein bewusst gewähltes Domizil. Genius loci der außeralltäglichen Art. Heutzutage zumindest. Lärm und Hektik der Großstadt sind mir unerträglich. Dazu die Reizüberflutung in Permanenz. Ein Dauerstress fürs Gemüt. Von Dauerstress und seinen Konsequenzen wusste schon Georg Simmel zu berichten. Mit seinem Aufsatz „Die Großstädte und das Geistesleben“ wurde er zum Begründer Stadtsoziologie. Unter anderem die Entwurzelung des großstädtischen Menschen thematisierend.

Diese Entwurzelung ist mir fremd. Ich fühle mich in der Scholle verwurzelt. Im Umkreis von fünf Kilometern um mein Dorf kenne ich mich aus. Per pedes. Ich bin schon jeden Weg gewandert. Immer wieder. Über Feld und Flur. Und durch den Wald. Ich erlebe und genieße die Jahreszeiten. Das Sprießen, Blühen und Vergehen. Wandel der Natur während des Jahres. Kontemplativ. Beschaulich. Konzentriert auf den für mich überschaubaren Teil der Wirklichkeit. Was will ich mehr? Ein Ausschnitt nur. Aber schön. Und eine Welt, in der ich mich auskenne und eingerichtet habe. Eine Welt, die mich betrifft. Die mir nahe, nächste Welt. Eine Welt in Harmonie und Ordnung.

Manchmal kann ich in meiner Abgeschlossenheit den Medienkonsum meiden. Oder ihn verweigern. Eine Art Eremitage schiene mir ohnehin angemessen. Was für ein wunderbarer Traum. Fürwahr. Dann aber schalte ich die Glotze an. Und bin konfrontiert mit dem Albtraum der Wirklichkeit. Einer fernen allerdings. Und doch irgendwie auch meine Wirklichkeit. Suggestieren mir die Medien. Und deren Protagonisten. Mit aufklärerischem Impetus. Aber doch auch, vielleicht sogar vor allem, geschäftlich pekuniär von Interessen geleitet. Je mehr Alarmglocken gebimmelt werden, desto besser für's Geschäft. Wie schön, dass mir die Kirchturmuhren signalisiert, was die Stunde geschlagen hat.